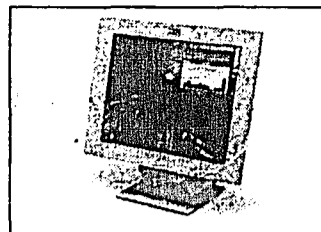


Volksblatt

Ämtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 63

Verlag/Schönbühlstrasse

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71
E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



COMPUTER EXTRA Die Stärken von OS/2

OS/2 soll der Schlüssel zu einem Betriebssystem werden, das die Programmiersprache Java unterstützt. Seite 9



LETZTE SEITE Atommüll unterwegs

Der umstrittene Castor-Transport ins Zwischenlager Ahaus hat gestern sein erstes Teilstück genommen. Letzte Seite

TAGESSCHAU

Gleichberechtigte Staatsbürger

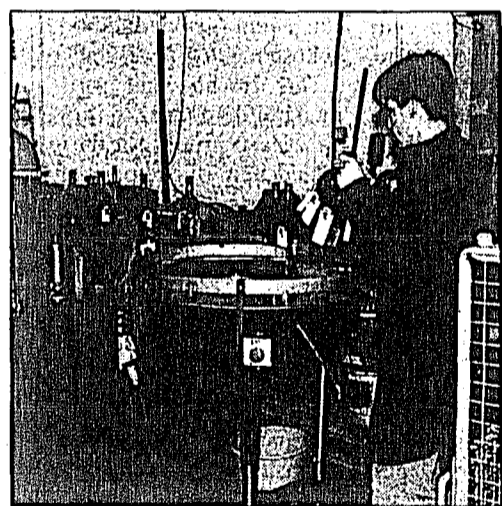
«Rund zehn Prozent unserer Bevölkerung sind Menschen mit einer Behinderung» betonte Dr. Benedikt Marxer, Präsident des bereits seit über 45 Jahren bestehenden Behinderten-Verbandes, anlässlich der gestrigen gutbesuchten Generalversammlung im Gemeindesaal Triesen. Der sprach im Jahresbericht unter anderem die Rechte der Behinderten als gleichberechtigte Staatsbürger an, prangerte die oft für sie spürbaren Ausgrenzungen im Alltag an, zeigte die durch architektonische Barrieren entstehenden Probleme auf. Seite 2

«Rot heisst absolutes Bauverbot»

Im übervollen Bärensaal des Restaurants Kulm in Triesenberg konnte am Mittwochabend Regierungschef Mario Frick rund 250 Gäste begrüßen. Zusammen mit Experten und Vertretern zuständiger Ämter informierte er in der emotionsgeladenen, aber sachlich verlaufenden Versammlung über die neue Naturgefahrenkarte für Triesenberg und beantwortete während über 4 Stunden die aufgeworfenen Fragen. Seite 3

Im Gaumen des Genießers

Die richtige Portion Sonne, vermischt mit entsprechendem Fachwissen und gekürt mit der Liebe zur Traube, lässt Jahr für Jahr die edlen Tröpfchen entstehen. In den letzten Tagen wurden die ersten Flaschen des 1997er Jahrgangs der Vaduzer Weine abgefüllt. Die Gewinnerinnen



und Gewinner Liechtensteins konnten sich am Mittwochabend davon überzeugen, dass die 97er Tröpfchen in Nase und Gaumen einiges zu bieten haben. Auf der Degustationsliste standen elf Weine aus den verschiedenen Wingerten unseres Landes. Während zwei dieser junger Weine – Vaduzer Sortengarten Federweiss und Vaduzer Rosé – bereits abgefüllt sind und für den Verkauf bereit stehen, brauchen andere noch ein bisschen Zeit, bis ihr «Geist» sich voll entfaltet. Seite 5

Vorleistungen mit unsicheren Erfolgsaussichten

Arbeitsmarkt in Liechtenstein gerät unter Druck durch Grenzgänger

Eine «dauerhafte Lösung» versprach Regierungschef Mario Frick bei den Verhandlungen zwischen Liechtenstein und der EU über den freien Personenverkehr. Um eine unkontrollierbare Einwanderung aus den EWR-Ländern zu verhindern, rief die Regierung die EWR-Schutzklausel an. Gleichzeitig erfolgte aber eine Öffnung für EWR-Grenzgänger. Ende Monat, wenn der EWR-Rat entscheidet, könnte die «Stunde der Wahrheit» kommen.

Theoretisch steht der liechtensteinische Arbeitsmarkt, der bisher sorgsam abgeschirmt wurde, nach der von der Regierung als Vorleistung für die Verhandlungen mit der EU

erbrachten Öffnung der Grenze für Grenzgänger grundsätzlich allen EWR-Angehörigen offen. Aus Vorarlberg nahmen allein in den Monaten Januar und Februar bereits 160 Arbeitssuchende die Gelegenheit wahr, unbürokratisch von der «Freiheit des Personenverkehrs auf Grenzgänger-Basis» Gebrauch zu machen.

Anstelle der bis Ende 1997 geltenden Restriktionen, die von der Bewilligungspflicht bis zum Verbot des Berufs- und Arbeitsstellenwechsels während den ersten Jahren der Arbeitsaufnahme reichten, war eine einfache Meldepflicht getreten. Im Unterschied zu den ersten Verlautbarungen der Regierung, die den Eindruck zu erwecken versuchte, als ob der Wegfall der Begrenzungsbestimmungen nur für Grenzgänger aus Österreich gelte,

hat sich inzwischen der richtige Sachverhalt durchgesetzt: Alle EWR-Angehörigen müssen gemäss dem allgemein gültigen Diskriminierungsverbot gleich behandelt werden.

Aus dem EWR-Raum, der ein Heer von Arbeitslosen mit teilweise zweistelligen Arbeitslosenquoten in einzelnen Ländern zählt, können nach der Änderung der Begrenzungsverordnung durch die Regierung eine Arbeitstätigkeit in Liechtenstein aufnehmen. Weil innerhalb der EU-Staaten der freie Personenverkehr mit der Niederlassungsmöglichkeit der EU-Angehörigen in jedem Mitgliedstaat verwirklicht ist, steht einer Wohnsitznahme in Vorarlberg oder im süddeutschen Bodenseeraum kaum mehr etwas im Wege – und von daher bis nach Liechtenstein ist der Arbeitsweg für

vielleicht durchaus im Bereich des Vertretbaren.

Die über den Grenzgänger-Status erfolgte Öffnung des liechtensteinischen Arbeitsmarktes für alle EWR-Angehörigen lässt in Liechtenstein die Befürchtung eines enormen Drucks auf diesen sensiblen Arbeitsmarkt aufkommen. Im Rahmen der Debatte über die EU-Verhandlungen im Landtag äusseren Vertreter der FBPL-Opposition auch ernste Sorge über einen zu erwartenden Druck auf das Lohnniveau. Vorerst können noch alle diskutierten, zu erwartenden Veränderungen durch die Öffnung der Grenzen für Zupendler in den Bereich des Möglichen eingestuft werden. Offen bleibt gegenwärtig auch die Frage, ob der Zuwachs von 160 Grenzgängern eine hohe Zahl ist oder nicht. Günther Meier

UWV 1 gewinnt 52. Josefi-Stafette

Der UWV 1 (im Bild die erste Übergabe) war bei der 52. Josefi-Stafette am schnellsten im Ziel. Die alpinen und nordischen Rennläufer Daniel Hasler, Markus Hasler, Michael Hasler und Birgit Heeb liessen sich einen Vorsprung von 43 Sekunden auf Titelverteidiger Triesenberg 1 gutschreiben. Das traditionsreiche Wintersport-Mannschaftsrennen wurde in der Kategorie Damen von Triesen I mit Katrin Gassner, Petra Walser, Marion Walser, Manuela Girstmair vor Triesen II gewonnen. In der Mannschaftswertung siegte der UWV mit den Rängen 1, 5 und 8. Der Unterländer Wintersportverein entführt damit den Wanderpokal für ein Jahr ins untere Liechtenstein mit. Sport Seiten 14, 15, 16, 17



Kulturellen Austausch verstärken

Liechtenstein will mit Vorarlberg verstärkt kooperieren

Liechtenstein und Vorarlberg wollen im Kulturbereich enger zusammenarbeiten. Das ist das Ergebnis eines Gesprächs zwischen der liechtensteinischen Kulturministerin Andrea Willi und dem Vorarlberger Kultur-Landesrat Hans-Peter Bischof. Konkret könnten etwa das Theater am Kirchplatz und das Theater für Vorarlberg Produktionen austauschen.

Bei dem Gespräch am Mittwochabend in Bregenz habe sich gezeigt, dass beide Länder in den nächsten Jahren vor sehr ähnlichen Aufgaben stünden, sagte der Vorarlberger Kultur-Landesrat im Gespräch mit dem «Liechtensteiner Volksblatt». So soll etwa das neue Liechtensteiner Landesmuseum bis 2003 fertig sein. In Vorarlberg soll dem Landesmuseum bis 2004 ein völlig neues Konzept verpasst werden.

Sinnvoll erscheint den beiden Politikern auch ein «kultureller Austausch zwischen dem Theater am Kirchplatz und dem Theater für Vorarlberg». «Das TaK hat in der letzten Zeit unter der neuen Intendanz einen deutlichen Aufschwung genommen», lobt Bischof. Das Theater für Vorarlberg soll 1999, nach dem Ausscheiden des Langzeit-Intendanten Bruno Felix, neu positioniert werden. Bischof: «Eine Kooperation ist sinnvoll und denkbar. Immerhin kimpfen die Theater im ganzen deutschsprachigen Raum um das Überleben.»

Während im Theaterbereich Liechtenstein die Nase vorn hat, ist es im Bereich von Ausstellungen Vorarlberg: Das im vergangenen Sommer eröffnete Kunsthhaus Bregenz wurde im ersten Halbjahr bereits von über 50 000 Besuchern gestürmt. Liechtensteins Kunstmu-

seum soll hingegen erst in zwei Jahren fertiggestellt sein. Dann können sich die beiden Politiker auch hier eine Zusammenarbeit vorstellen.

Als Liechtensteins Kulturministerin Willi und Bischof nach ihrem Gespräch noch das Kunsthhaus Bregenz besuchten, wurden sie dort mit einer sehr weiten Interpretation von Zusammenarbeit konfrontiert: «Die beiden Häuser sollen ein profiliertes und völlig verschiedenes Programm machen, damit sie sich nicht auf so engem Raum gegenseitig Konkurrenz machen», wünscht sich der Leiter des Kunsthhaus Bregenz, Edelbert Köb.

Regierungsrätin Andrea Willi zeigte sich mit dem Ergebnis ihres Kurzbesuches in Bregenz insgesamt zufrieden: «Es war sehr wertvoll zu sehen, wie die Dinge hier in Vorarlberg laufen.» Die Kulturministerin verwies auf Projekte wie die Kunst-

meile oder «Kunst im Zentrum», die die beiden Länder bereits gemeinsam abgewickelt hätten.

Wolfgang Pendl

REKLAME

Der Parkettmacher

REKLAME

MODISCH AKTUELL

Freitag 20. und
Samstag 21. März 98

Modeapéro

HANNELORE

MODISCH AKTUELL
Im Zentrum Kaufin, Schaan